

Herbert Corsten wie Phönix aus der Asche

Selfkant. Es war ein denkbar knappes Kopf-an-Kopf-Rennen, das letztlich Selfkants Kämmerer Werner Jans im März für sich entschied. Mit 206 zu 196 Stimmen verwies er damals bei der Kandidaten-Nominierung der CDU für das Bürgermeisteramt seinen Konkurrenten Herbert Corsten auf den zweiten Platz. Alles schien geklärt.

Jans würde als Nachfolger von Willi Otten um den Sessel an der Verwaltungsspitze der Gemeinde für die Christdemokraten in den Wahlkampf geschickt. Und wer die Mehrheitsverhältnisse in der Grenzgemeinde kennt, sah in ihm wohl schon den neuen Amtsinhaber.

Wie Phönix aus der Asche steigt jetzt jedoch sein alter Widersacher Herbert Corsten empor und schafft quasi Waldfeuchter Verhältnisse. Denn auch dort war dem CDU-Spitzenkandidaten nach abgeschlossener Nominierung plötzlich Konkurrenz aus dem eigenen Lager erwachsen.

«Die Entscheidung ist mir nicht leicht gefallen», erklärt der 54-jährige Diplom-Finanzwirt, der bei der Bundesfinanzverwaltung in leitender Funktion tätig ist. «Sie wurde maßgeblich beeinflusst durch die Vorgehensweise einiger weniger Verantwortlicher in der CDU im Zusammenhang mit dem Projekt Teuderion, dem Baugebiet Isenbruch und mit zumindest moralisch zweifelhaften Grundstücksverkäufen durch die EGS. Den Ausschlag hat dann letztlich aber die stetig steigende Zahl besorgter Selfkantbürger gegeben, die mich aufgefordert haben, doch bitte für den Selfkant zu kandidieren.»

In puncto EGS ist Corsten der Meinung, dass diese sich wieder mehr der ursprünglichen Aufgabenstellung widmen solle. «Es werden Baulandflächen in zu großem Umfang bereit gestellt, die dem Bedarf der einzelnen Orte nicht gerecht werden, was dazu führt, dass Baugrundstücke über Makler veräußert werden.»

Die Einbindung der Bürger in die Entscheidungsfindung der Politik müsse intensiviert werden. Das habe der Fall Teuderion eindrucksvoll gezeigt. Nicht einmal die Ratsmitglieder hätten die für eine sachliche Diskussion notwendigen Untersuchungsergebnisse erhalten. Die Politik habe nicht schon im Vorfeld den Bürgerwillen berücksichtigt, sondern sich am Ende dem massiven Druck gebeugt.

«Als Wassenberger fehlt Herrn Jans einfach das Gefühl für den Selfkant und die Bürger», schießt Corsten in diesem Zusammenhang eine Breitseite gegen seinen Mitbewerber. Dennoch weist er darauf hin, dass er auch weiterhin seine politische Herkunft aus der CDU nicht in Frage stellen lassen will. «Als Ortsvorsteher von Wehr habe ich bei der letzten Wahl schließlich rund 70% der Stimmen geholt.» Und daran möchte er natürlich im September anknüpfen.

Herbert Corsten ist 54 Jahre alt, seit 26 Jahren verheiratet und Vater von zwei Kindern. Beruflich ist er seit 36 Jahren als Diplom-Finanzwirt bei der Bundesfinanzverwaltung in leitender Funktion mit den Schwerpunkten Haushalt, Organisation und Personalführung tätig.

Er ist Sprecher der CDU-Fraktion im Bauausschuss, Mitglied des Haupt- und Finanz- sowie des Rechnungsprüfungsausschusses, erster stellvertretender Bürgermeister, Ortsvorsteher in Wehr und Ortsverbandsvorsitzender der CDU Wehr.

Von unserem Redakteur Rainer Herwartz (29.07.2004 | 19:59 Uhr)

www.az-web.de/sixcms/detail.php?id=362386&_wo=Lokales:Heinsberg&_wobild=menue_lokales.gif
&template=detail_standard



